Die Geld-Geschichte

Vom Faustkeil zur Geldkarte

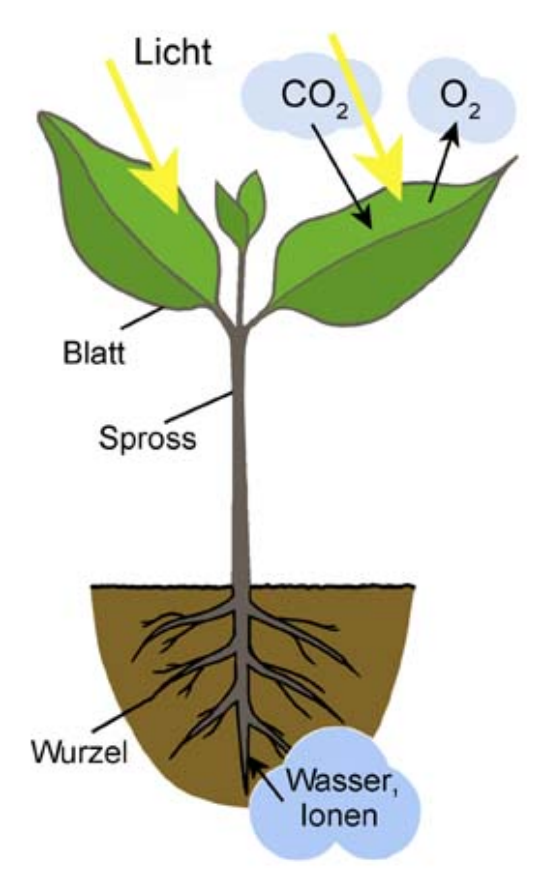
Warum leben wir?

- Diese Frage klingt banal, hat aber einen gewichtigen Hintergrund!
- Vom philosophischen Hintergrund mal abgesehen, sind das drei elementare Vorgänge ...

... weil die Sonne scheint

- Ohne das Blattchlorophyl gäbe es keine Pflanzen und keine Tiere, die als ausschließliche Nahrungsbasis des Menschen dienen.

- Ohne Sonne wäre die Erde ohne jegliches Leben, ein Eisklumpen im Weltall



Zur Sache

Alles ist im Überfluss vorhanden!

Dennoch herrscht Hunger in der Welt!

Wo ist die Ursache?

Der Beginn

- Ende der Eiszeit vor 12.000 Jahren

- Die vom Eis befreiten Felsen, Moränen und Sümpfe wurden zunächst von Flechten, Moosen und Gräsern besiedelt, ihnen folgten die Tiere und schließlich der Mensch

Jäger

Den Pflanzen und Tieren folgte der Mensch, der in kleinen Gruppen die Steppen und später durch die Buschlandschaften und Wälder.

Zunächst lebte man von der Hand in den Mund

... und Sammler

... Man sammelte Früchte, Beeren und Vogeleier, fing Lachse und Forellen und jagte die kleinen und großen Pflanzenfresser

Gefahr

... und wurde selbst zum Gejagten von Raubtieren, die ihm an Schnelligkeit und Kraft weit überlegen waren.

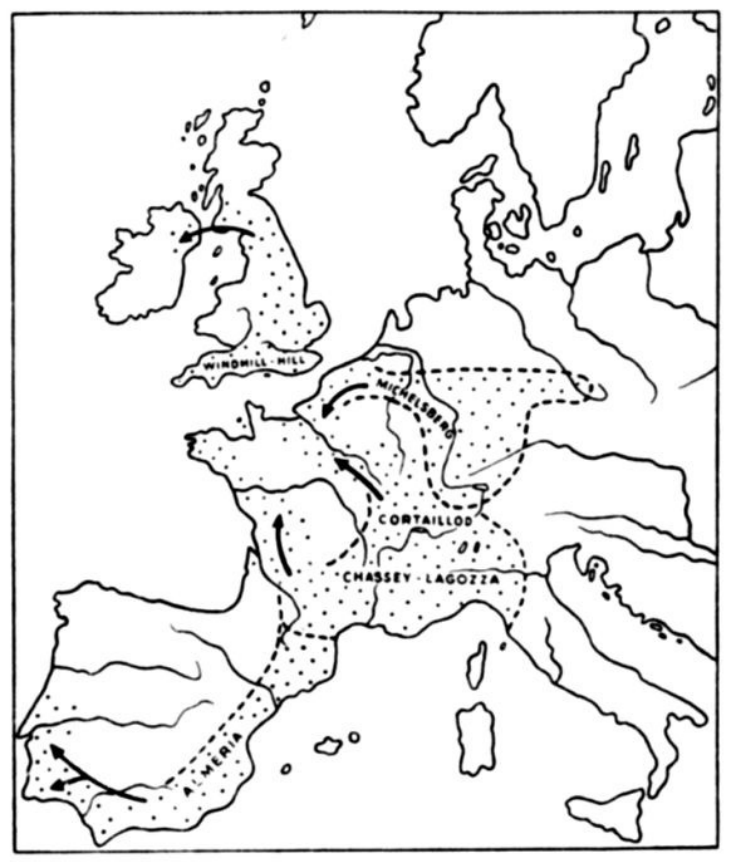
Waffen

Angst und Kälte als ständiger Begleiter, waren aber auch Triebfeder für Entwicklungen von Waffen, die ihn dazu in die Lage versetzten, auch mal einen Höhlenbären oder einen Mammut zu erlegen.

Es dürfte sich dabei zunächst um Knüppel gehandelt haben. Angespitzt hatten sie schon eine gefährlichere Wirkung.

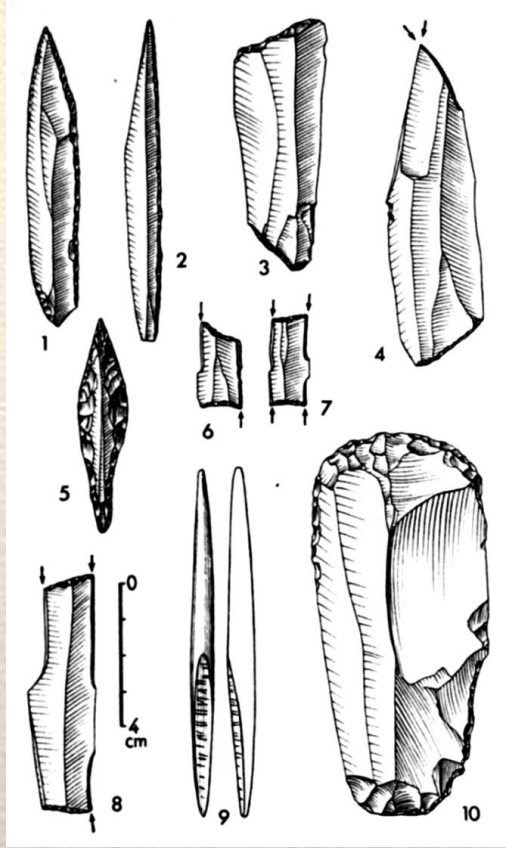
Werkzeug

Neolithische Wanderbewegungen brachten unterschiedliche Gruppen miteinander in Kontakt und es ist anzunehmen, daß ein Austausch der Kenntnisse über Jagdwaffen stattfand.



Handel?

Es ist nicht bekannt, ob die Hersteller von Fauskeilen über den eigenen Bedarf hinaus Werkzeug fertigten.



Ende der Urwirtschaft

Ob zufällige Beobachtung oder geplantes Handeln bleibt offen. Irgendwann begann man es den Tieren gleichzutun und sich Vorräte anzulegen, um den Winter zu überstehen.

Das war das Ende der lebensgefährlichen primitiven Urwirtschaft. Die Zeit der Vorratswirtschaft begann.

Übrigens auch die ersten küchentechnischen Vorgänge wie das Haltbarmachen von Fisch und Fleisch durch Trocknen und Räuchern.

Entwicklung

Es war dann immer noch ein weiter Weg von einigen tausend Jahren, der den Menschen mit Hilfe von Ackerbau und Viehzucht die dritte Wirtschaftsform erreichen ließ - die Tauschwirtschaft

Ob diese der Arbeitsteilung vorausging oder ob es umgekehrt war wird nie zu ergründen sein.

Die Arbeitsteilung setzte vorher nicht verfügbare Kräfte und Denkleistungen frei, die den Menschen den Alltag erträglicher gestalten ließen.

Autarkie

Die entwickelte Form der Urwirtschaft war die kleine, sich selbst versorgende Gemeinschaft, zunächst im Familienverbund, später in Dörfern.

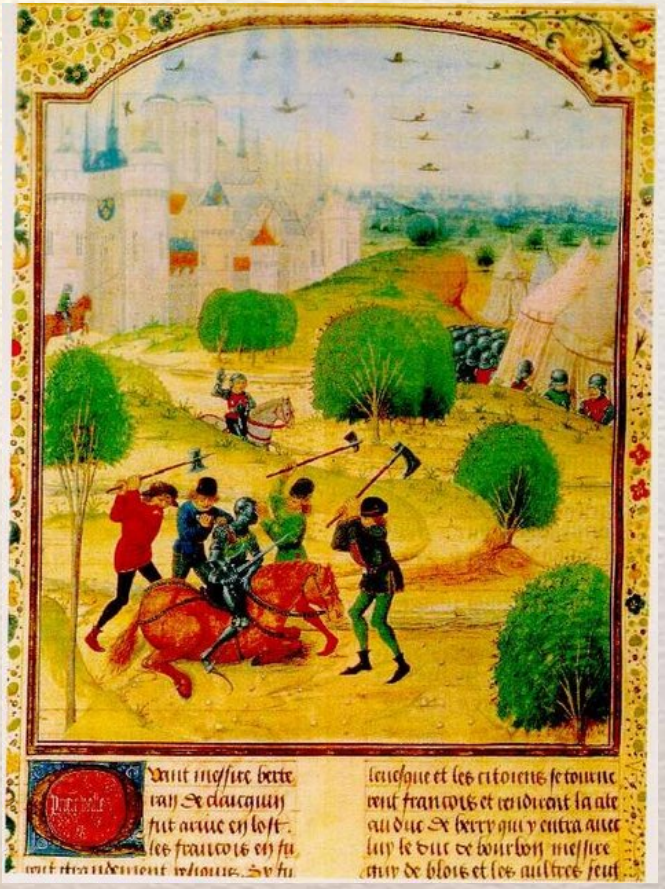
Alle zum Leben benötigten Nahrungsmittel und Gegenstände wurden der Natur entnommen und deckten den Bedarf der Gruppe.

Überleben als Motiv

Traf nun eine hungrige Gruppe nicht so weit entwickelter Menschen auf eine Gruppe, die sich bereits besser organisiert hatte, kam es in aller Regel zu einem Umverteilungskampf.

Die Entscheidung fiel immer zugunsten der agressiveren oder stärkeren Gruppe aus oder auch zugunsten der besser „gerüsteten“ Menschen.

Dieses Verhalten hat sich bis heute nicht geändert.



Geldvorläufer

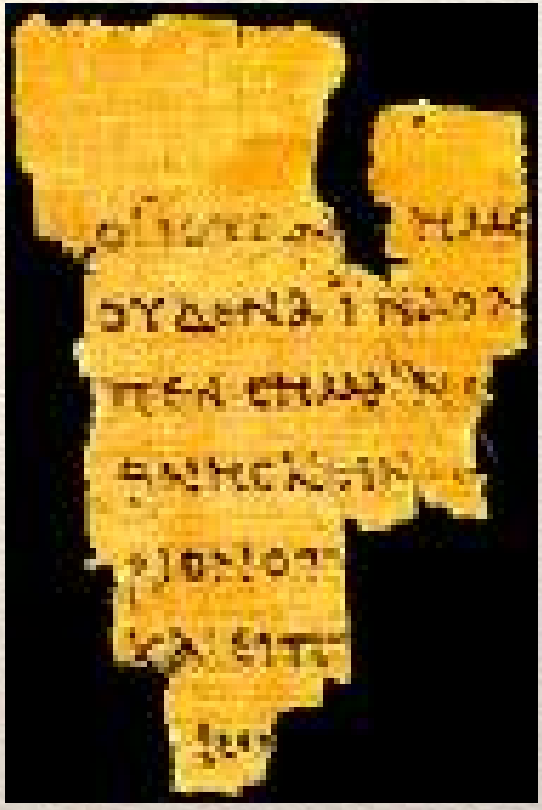
Die zunehmende Arbeitsteilung bringt die Notwendigkeit zum Tausch mit sich. Nach einiger Zeit entwickeln sich aus dem reinen Naturalaustausch Umrechnungs- und Zahlungssysteme, die dann um 3500 v. Chr. zur Schaffung von ersten Geldformen führen. So wurden unter anderem Rinder, Getreide, Salz, Muscheln, Walzähne, ja sogar Steinscheiben als Zahlungsmittel benutzt.

Erfindung der Schrift

3100 vor Christus

In den großen Reichen der Sumerer, Babylonier und Ägypter erfordert die wirtschaftliche Entwicklung ein Festhalten der Besitzverhältnisse.

Die Schriftentwicklung beginnt daher auch mit Zeichen für Waren und Zahlen. Die Ägypter stellen als erste "Papier" her, welches aus Papyrus, einer Sumpf-Pflanze, herstellt wird.



2575 vor Christus

- **Pyramidenbau in Ägypten**

  Der Bau der Pyramiden setzte eine detailierte Planung durch den ägyptischen Staat voraus. Geld wurde nur sehr begrenzt verwendet und die Sklaven arbeiteten ohne Lohn.

Bronzezeit

Die Träger der frühbronzezeitlichen Aunjetitzer Kultur schufen einzigartige Metallgegenstände. Sie trieben lebhaften Handel mit Bronze, Bernstein und Gold. In der Frühphase hat man Kupfer vor allem in den westlichen Karpaten und in den Gebirgsgegenden Deutschlands abgebaut. Die Legierung mit Zinn (= Bronze) scheint sich erst im 16. Jahrhundert v. Chr. durchgesetzt zu haben. Das 17. und **16. Jahrhundert v. Chr**. sind durch eine erstaunliche Fülle von Metallgegenständen sowie durch lebhaften Handel gekennzeichnet. Bernstein-, Bronze- und Goldstraßen beweisen es.

Auch Gold und Silber waren schon bekannt, wegen ihrer Seltenheit aber teuer und wurden nur von sehr reichen Leuten für Schmuck benutzt.

Die Kelten

- In der ausgehenden Bronzezeit, um 900 bis 800 v. Chr., verwendeten die keltischen Armorikaner im heutigen Frankreich und Belgien speziell gegossene dünnwandige Tüllenbeile als Geldform

Geld der Kelten

- Die Kelten verwendeten in der vorrömischen Latènzeit, d.h. im letzten Jh. v. Chr., schwere vierkantige Eisenbarren, die in zwei Spitzen ausliefen, als Handelsware und vermutlich auch als Geld

Münzen

Unser Münzgeld hat sich in den letzten 2600 Jahren entwickelt. Anders als in der Südsee oder in Afrika, wo die Funktion als Schmuck oder Waffe den Wert einer Geldform bestimmte, handelte es sich bei der Geldform unseres Kulturkreises, der Münze, im Grunde um einen geprägten kleinen Barren, bei dem der Materialwert zählte. Erst relativ spät gab es auch Münzen, die nur einen fiktiven Wert aufwiesen; heute ist dies die Regel.

Anfang des Münzgeldes

- Ein Zwischenglied zwischen Münze und Barrengeld bilden längliche Silberplättchen aus dem Gandhara-Reich des indo-baktrischen Kulturraums, im Gewicht von 2 persischen Sigloi (ca. 11,86 g). Sie wurden bei Merzaka im heutigen Afghanistan gefunden und werden ins 8. bis 7. Jh. v. Chr. datiert.
  Zusammen mit diesen Barren fand man auch bereits gestempelte Stücke, also das, was wir Münze nennen, man sieht ein Fragment im Bild unten links

Barrengeld

- Das Wort Sycee, ausgesprochen "sait-si", ist eine westliche Verballhornung des chinesischen hsi-szu ("feine Seide") oder hsi yin ("feines Silber"). Manchmal wurden diese Barren wegen ihrer Form auch Schuhgeld, Seidenschuh oder Bootsgeld genannt.

Übergangsformen

- In Russland, bis nach Litauen, bestand auch im Spätmittelalter noch kein eigenes Münzsystem. Gegossene Silberbarren, in Rußland "Griwna", in Litauen "Kapa" (pl. "Kapos") genannt, traten an die Stelle von geprägtem Münzgeld

Christus

Die Geschichte lehrt uns, daß Jesus die Wechsler zornig des Tempels verwies.

Es hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits ein fest etablierter Geldverkehr entwickelt.

Tauschwirtschaft

Der Tauschhandel ist die ursprünglichste Form des Handels. Dabei werden Waren oder Dienstleistungen direkt gegen Waren oder Dienstleistungen getauscht ohne die Verwendung einer Währung.

- Das Problem ist offenkundig, es fehlt ein Maßstab

Ein Vermittler

Da es enorm schwierig ist, wenn ich eine Kuh anzubieten habe aber nur ein Messer benötige, der Kuh etwas abzuschneiden, wenn ich einkaufen gehe

Daher ist die Entwicklung des „Vermittlers Geld“ eine der wichtigsten Erfindungen der arbeitsteiligen Menschheit.

Umverteilung

Die Macht - die Stärke Einzelner oder einer Gruppe - erlaubte es denjenigen, sich den gewünschten Vorteil ohne Mühe zu beschaffen.

Zunächst körperliche oder technische Überlegenheit, später Rafinesse verhalfen zur Vorteilserlangung.

Rafinesse Steuern

Die Kriegführung, insbesondere aber die Flottenrüstungen der Athener kosteten teures Geld. Um eine neue Grundlage für die Besteuerung zu gewinnen, wurde eine Deklaration des beweglichen und des unbeweglichen Eigentums in Athen angeordnet. Sie erbrachte die Gesamtsumme von 5750 Talenten. Die Bürgerschaft wurde in hundert Steuerbezirke eingeteilt, in sog. Symmorien, von denen jede ungefähr 60 Talente an Steuern aufzubringen imstande war. Diese neue Einteilung ersetzte die längst unbrauchbar gewordenen solonischen Steuerklassen, an denen die Athener mehr als zwei Jahrhunderte festgehalten hatten.

11. Die Auflösung des Griechentums und die Friedensidee (386-362 v. Chr.) FWG Bd. 5, 212

Solonische Steuer

Solon unterteilte die Gesellschaft Athens nach Steuerklassen. Nach dem Einkommen richtete sich die Rangordnung in der Versammlung.
Die Ritter wurden nach ihrem Einkommen in zwei Klassen aufgeteilt.
An oberster Stelle standen die Pentakosiomedimnen (= Fünfhundert-scheffler). Es folgten die Hippeis.
Die Zeugisten besaßen ein mittleres Einkommen, während die Theten als Arbeiter am unteren Ende der Steuerklassen standen.

Und nochmal ..

Umverteilung

Das Prinzip Steuern zu erheben zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte. Mussten in der Naturalwirtschaft die Bauern noch den „Zehnten“ abgeben, änderte sich das in der aufkommenden Zeit der Münzen.
Es wurden dann eben auch diese als Steuern eingetrieben, wobei die Grundlagen völlig willkürlich waren.

Edelmetall

Zur Zeit der „Wipper und Kipper“ war alles an Betrug möglich im „Geldwesen“ was man sich so vorstellen kann in der Metallurgie.

Un davon machten beileibe nicht nur die bösen Buben Gebrauch!

Das Bodenrecht

Wie sind die ersten Grundbesitzer entstanden?

In der Eiszeit von 600.000 - 12.000 v Chr. stellte sich die Frage nicht. Das Land war mit Eis bedeckt und dem Menschen nutzlos.

Die Inbesitznahme erfolgte durch sesshaft werdende Gruppen, die das von ihnen beanspruchte Territorium in der Folge auch verteidigten.

Bis heute!

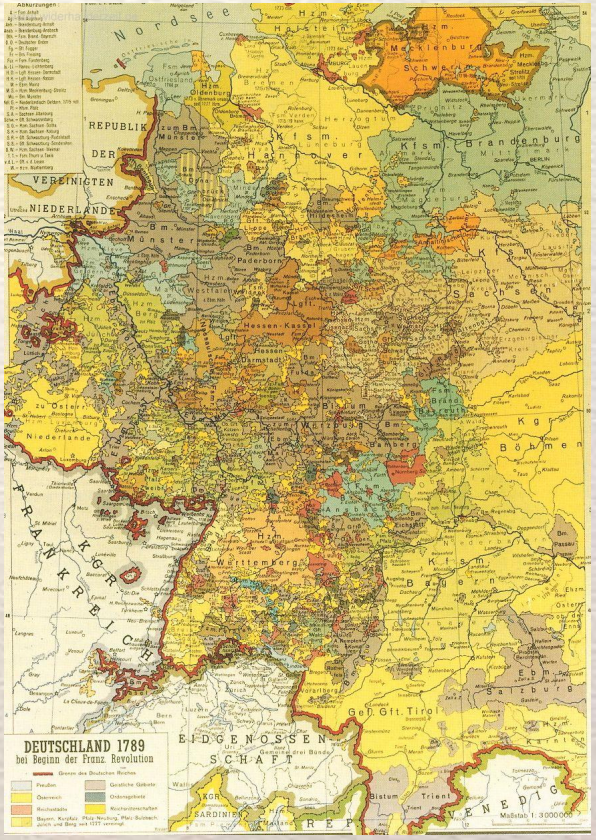
Wer verteilte den Boden?

Es war ausschließlich die Macht der Stärkeren, die für die Landverteilung ausschlaggebend war. Unendlich viele Auseinandersetzungen in der Geschichte belegen, dass es ein ständiges Hauen und Stechen um die Ländereien gab.

Überhebliche, selbst ernannte Kaiser, Könige und Fürsten - von wessen Gnaden auch immer - rissen sich mit Gewalt das Land unter den Nagel.

Und benutzen darf man es bis heute nur gegen einen Pachtzins.

Boden ist wie Geld!



Amerika

Im 19.Jh., als die europäischen Siedler nach Amerika strömten, nahm man sich das Land einfach.

Wer zuerst da war, der erhob Anspruch auf das Land.

Heute gibt es kein „besitzloses“ Land mehr. Man muss es kaufen oder pachten.

Nur bei Wem?

Vertreibung

Im Hamburger Fremdenblatt vom 22. Dez. 1904 f nde ich folgende Mitteilung:

„Latifundien in Argentinien“

... Alle diese Ländereien der Pampa, die im Jahre 1878 von den Indianerhorden befreit wurden, sind 1879/80 von der Regierung zu 400 Dollars die Legua von 2500 ha öffentlich verkauft worden ...

Silvio Gesell „ Die natürliche Wirtschaftsordnung“ 1916

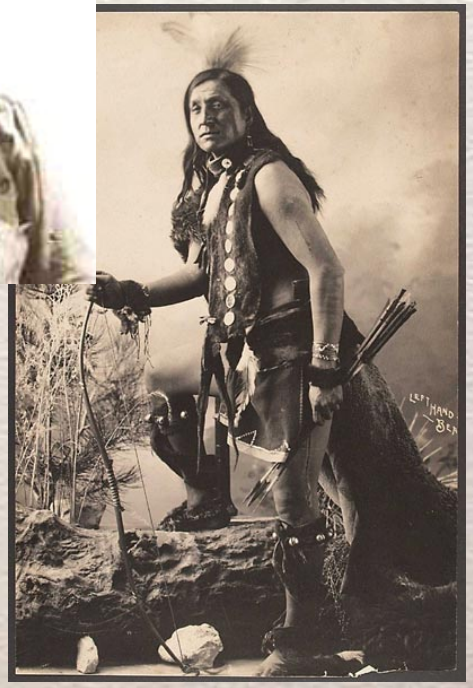
Gewalt als Urvater

... des Geldes

Die Argumente für die Bodennahme trägt der Herr hier um die Schulter.

„Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer!“

Das ganze ergänzt sich mit den Goldfunden.



Der Wechsel

Bis ins 20. Jh. hinein galt Gold als Deckung für die Dollars. Erst unter Präsident Nixon wurde die Golddeckung vollständig aufgehoben.

Heute ist ein Dollar ein Stück Papier mit Druckerfarbe.

Merkzettel Geld

Geld ist ja nichts anderes als eine Buchführung, in welcher die Forderungen der Menschen untereinander dokumentiert werden. Dies geschieht heute zum größten Teil durch das Geld auf Bankkonten. Bei im Umlauf befindlichen Bargeld handelt es sich letztlich um eine „fliegende Buchführung“, die nicht dauerhaft in Büchern und Konten erfasst wird, sondern nur für den Augenblick durch die Scheine und Münzen dokumentiert wird.

Geld ist Vertrauen

... auf eine Gegenleistung innerhalb eines Wirtschaftsraumes.

Schwindet das Vertrauen, flüchtet man wieder in das altvertraute Gold, das schon immer in der Geschichte des Geldes eine besondere Stellung hatte.

Thomas von Aquin

Und Thomas von Aquin (13.Jh.) meint: »Wenn man Handel im Hinblick auf das Allgemeinwohl betreibt, wenn man anstrebt, daß im Land die lebensnotwendigen Dinge nicht fehlen, so ist der Gewinn nicht Ziel, sondern nur Entschädigung für die Arbeit.«

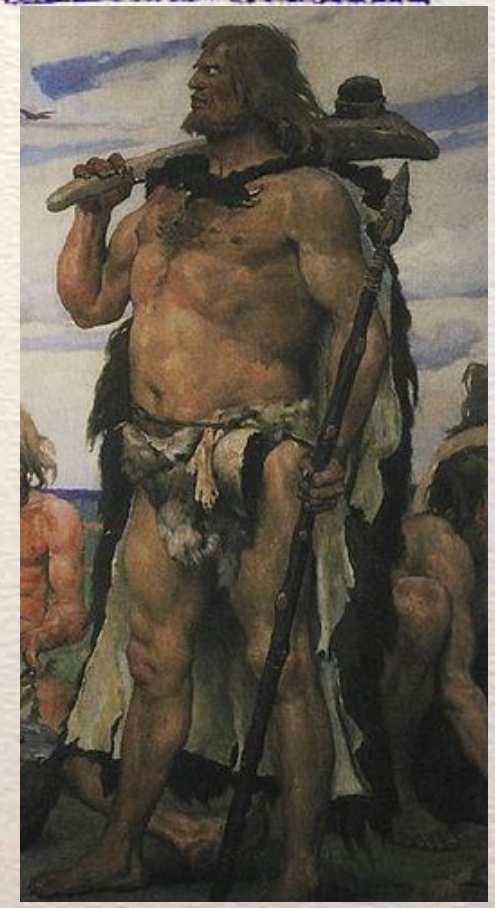
Die Entfaltung des Handels: Strassen, Verkehr, Messen, Geschäftsgebaren FWG Bd. 11, 200

Geld = Macht

Nach einem weitverbreiteten Verständnis des Wortes bezeichnet Macht die Fähigkeit von Individuen und Gruppen, auf das Verhalten und Denken sozialer Gruppen oder Personen - in ihrem Sinn und Interesse - einzuwirken.
Es handelt sich um einen grundlegenden sozialen Aspekt, welcher in praktisch allen Formen des menschlichen Zusammenlebens eine Rolle spielt.

So führt das Sozialverhalten von Individuen in Gruppen und von Gruppen untereinander zum Entstehen von Sozialstrukturen, in denen sich auch unterschiedliche Machtpositionen ausdifferenzieren.

- Wikipedia



Wiederholung ?

Lernen wir nichts aus der Geschichte?

Muss erst wieder etwas „Unangenehmes“ geschehen, alles zerstört werden, damit alle übrig gebliebenen Menschen ihr Auskommen haben?

Oder rentiert sich die Diskussion um neue Modelle, die zwar einem kleinen Teil der Bevölkerung nicht passen, aber 95% zu Wohlstand und Auskommen verhelfen?

Gemeinsamkeiten

1928 kannten sich die Arbeitslosen noch und sprachen miteinander.
Sie mussten sich ihre „Stütze“ bar auf den Zahlstellen abholen.
Heutige ARGE-Kunden werden einzeln einbestellt und nach ihren erfolglosen Eigenbemühungen um einen Arbeitsplatz in „peinlicher Manier“ befragt.

Zeit zu handeln!

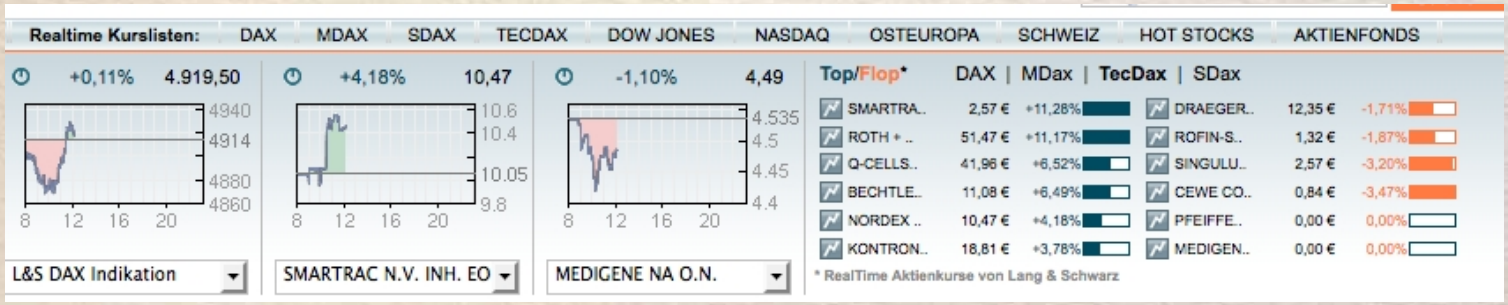
1928 waren es die Fürsten denen der Volkszorn galt, denen man entschädigungslose Enteignung androhte.

Den heutigen Ackermännern und HRE-Managern wirft man Geld in den Rachen, damit die „heimlichen Fürsten“ im Hintergrund ihr „Geldunwesen“ weiter treiben können.

Weiterspielen?

Politik und Wirtschaft haben nichts anderes im Sinn, als möglichst bald wieder zur „Normalität“, also genau zu dem Zustand zurükzukommen, der uns in die missliche Lage gebracht hat.

Der Staat verschuldet sich und die Börsenkurse jubilieren!



Geht es auch anders ?

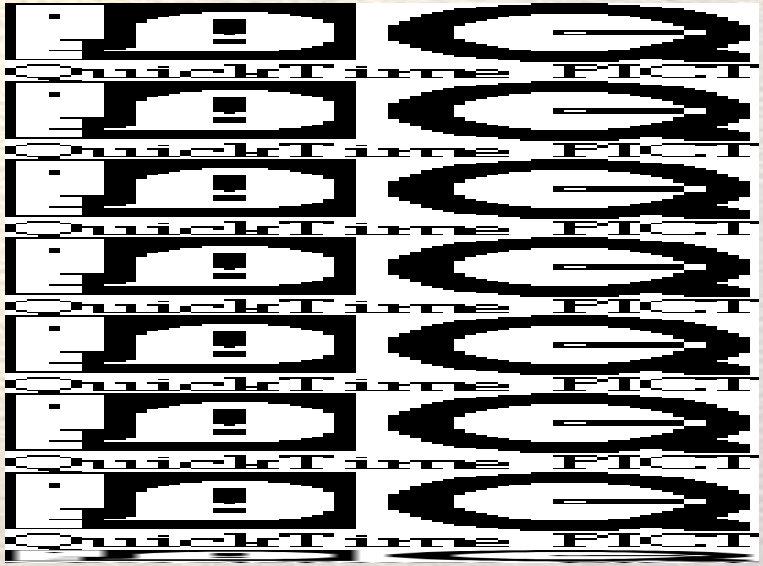
Konfuzius sagte: „ Geld muss gestreut werden wie Mist“.

Die Geschichte beweist deutlich - und gerade heute wieder - daß die Akkumulation von Geld in den Händen Weniger, unweigerlich zu Ärger führt.

Auslöser ist der Zins.

Warum nicht über „Freigeld“ reden?

Warum nicht mit Regiomodellen anfangen?



Fehler erkannt

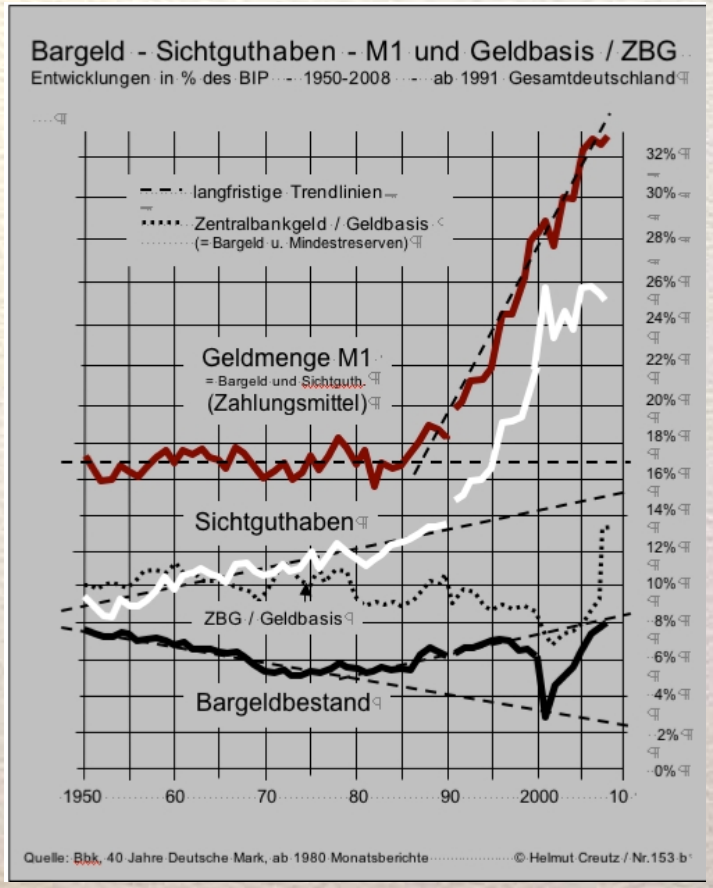
Der Kaufmann Silvio Gesell erkannte zu Beginn des letzten Jahrhunderts den Kardinalfehler im Geldsystem. In seiner „Natürlichen Wirtschaftsordnung“ zeigte er Wege auf, wie man dem Problem Herr werden kann.

Auf heutige Verhältnisse transferiert, lassen sich auf dieser Basis neue Modelle diskutieren.

Geld?

Lange sind die Zeiten vorbei, da Münzen und Geldscheine alleine den Austausch von Waren sicher stellten.

Der Anteil am Gesamtumlauf der sog. Sichtguthaben mach laut Auskunft der Bundesbank gemessen am Euro maximal 3 % aus.



Virtuelles Geld

Der weit überwiegende Teil aller Geldtransaktionen auf der Welt findet heute nur noch als elektronischer Impuls auf unseren Computern statt.

Allerdings nur bei den Menschen, die von diesem Spiel nicht ausgeschlossen sind.

Mitspielen

Das Spiel kennen Sie alle.

Jeder Mitspieler hat die gleichen Chancen zum Beginn des Spiels.

Mit anderen Regeln

Die Machthaber des Geldes spielen seit vielen hundert Jahren das Spiel so mit uns:

Einer hat Alles und der Rest darf nur mit geliehenem Geld mitspielen, für das er dann auch noch Zinsen zahlen muss.

Klar wer das Spiel gewinnt.

Doch ohne Mitspieler endet das Spiel auch für den kleversten Kapitalisten irgendwann.

Unmöglich

Ewiges Wachstum ist eine perverse Fantasie von fehlgeleiteten *„Wirtschaftsfachleuten“*, die jeglichen Kontakt zur realen Welt verloren haben.

Das Elend auf den Straßen, der Hunger in der Welt rührt sie nicht, solange ihr „Spielzeug“ funktioniert.

Das gehört ihnen weggenommen und in verantwortungsvollere Hände gelegt. In die Hände des Volkes und ihrer Vertreter.

WIR SIND DAS VOLK!

Danke

für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit